

Erntedank: Alles Leben ist Veränderung ...

... und so unterliegt auch manche liebgewordene Tradition irgendwann Veränderungen, die man nicht mehr vermeiden kann, auch wenn es schwerfällt.

Seit Jahren ist eines unserer früher größten Brauchtumsfeste im Ort Nestelbach bei Graz, das Erntedankfest, weit entfernt von den früheren Dimensionen, mit denen wir in weitem Umkreis zu einer regelrechten Attraktion wurden. Während in Spitzenzeiten mehr als ein Dutzend reich geschmückte Gespanne in feierlichem Zug von der ganzen Gemeinde zum Gottesdienst und zur Segnung geleitet wurden, waren es in den vergangenen Jahren nur noch drei, die sich organisieren ließen.

Das liegt – das sei hier ganz klar gesagt – nicht am Willen der Beteiligten und auch nur begrenzt innerhalb der Einflussmöglichkeiten unserer Pfarre. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erntewägen ist zunächst die Existenz von vielen landwirtschaftlichen Betrieben, die jeweils einen Teil ihrer Ernte zur Verfügung stellen, um die Wägen zu füllen; andererseits braucht es auch viel Zeit und Kreativität, um diese Wägen dann vorzubereiten, mit Aufbauten zu versehen und zu dekorieren.

Wir sind – leider Gottes – seit Jahrzehnten mit einem massiven „Bauernsterben“ konfrontiert. Und die wenigen, die noch übrig und aktiv sind, können nicht mit gutem Gewissen damit belastet werden, alles das zu übernehmen, was früher von vielen getragen wurde. Auch die Dekorationsarbeit in den einzelnen Dorfgemeinschaften ist zusehends schwerer zu organisieren, denn die helfenden Hände sind vielfach verplant und es wird immer schwerer, alle an zwei konkreten Tagen im Vorfeld für den Aufbau und danach – auch das sollte nicht vergessen werden! – für den Abbau zusammenzubringen.

Darum hat sich die Pfarre Nestelbach entschlossen, in diesem Jahr Erntedank anders zu feiern. Erntegaben und natürlich auch Spenden sind weiterhin herzlich willkommen (die Naturalspenden bekommt das Marienstüberl in Graz, die Geldspenden werden für andere karitative Zwecke verwendet), aber die Gaben werden nicht mehr im motorisierten Zug vom Parkplatz Stoiser aus herbeigefahren. Vielmehr wird zum Beginn der Feier die Erntekrone am Dorfplatz vor dem Gemeindeamt feierlich gesegnet und von Vertreterinnen und Vertretern der Ortschaften in feierlichem Zug in die Pfarrkirche getragen, wo wir dann gemeinsam wie bisher den Dankgottesdienst feiern dürfen. Die Erntegaben befinden sich ebenfalls dort und werden, wie bisher, nach Ende der Feier zu den Empfängerinnen und Empfängern gebracht.

Wir wissen, dass wir damit eine Zäsur in einer liebgewordenen Form des Feierns herbeiführen. Aber es ist auch klar, dass die bisherige Form ohne eine Überlastung der Mitwirkenden nicht mehr machbar ist und dass wir unsere Liturgie dem anpassen müssen, ohne auf deren Inhalt zu vergessen: Die Dankbarkeit für das Erreichte in diesem Jahr, das wir mit Gottes Segen und durch unseren eigenen geistigen und körperlichen Einsatz als persönliche „Ernte“ (sei es in Früchten, sei es in Gehalt) einfahren dürfen.

Allen jenen, die sich in den bisherigen Jahren so intensiv um die Dekoration der Wagen und die Vorbereitungen gekümmert haben, möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken und ein aufrichtiges „Vergelt´s Gott!“ sagen und versichern: es liegt NICHT an euch, sondern an uns und einer notwendigen Entscheidung, die wir treffen mussten.

Stellvertretend (und meinungsbildend): Christian Wessely, Diakon in Nestelbach